



### Mittagsblatt.

## Starke Angriffe im Westen und im Osten abgeschlagen. Die bisherige Beute der Schlacht bei Hermannstadt. Neuer Fliegerangriff auf Bukarest.

(Amtliche Berichte.)

W.W. Großes Hauptquartier, 1. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der

### Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

sowie auf der flandrischen und Artois-Front der

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

entfalteten die Engländer eine besonders lebhafte Patrouillen-Tätigkeit.

An der Schlachtfont nordlich der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag große Festigkeit an. Wiederum erfolgten bei und östlich von Thiepval starke englische Angriffe, die wie an den vorausgegangenen Tagen von Truppen der Generale von Stein und Sixt von Armin nach hartnäckigen Nahkämpfen abge schlagen wurden. Aus Rancourt und westlich davon stürmten französische Regimenter vergebens gegen unsere Stellungen an. Teilversöße aus Courcellette und Morval und nordwestlich von Halle scheiterten im Sperrfeuer.

### Heeresgruppe Kronprinz.

Rechts der Maas spielten sich unter vorübergehend auflebender Artillerietätigkeit kleine bedeutungslose Handgranatenkämpfe ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen haben an verschiedenen Stellen ihre Angriffstätigkeit wieder aufgenommen.

### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Luck nimmt das feindliche Feuer seit heute früh zu.

Weiderseits der Bahn Brody-Lemberg und weiter südlich bis zur Graberka bei Parkow ist dem feindlichen Vorgehen teils durch Sperrfeuer Halt geboten, teils ist der bis zu sieben Mal wiederholte Aufsturm völlig zusammengebrochen. Auf dem südlichen Angriffshügel haben die Russen in der vordersten Verteidigungslinie Fuß gefaßt.

### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Weiderseits der Blota Lipa kam es zu heftigen Nahkämpfen. Im Winkel zwischen der Ceniomka und Blota Lipa hat sich der Gegner vorgeschoben. Weiter westlich

warfen türkische Truppen eingedrungene feindliche Abteilungen gestern und heute morgen durch sofortigen Gegenangriff wieder zurück und machten hierbei 230 Gefangene.

In den Karpathen herrschte im allgemeinen Ruhe. Die Zahl der bei Str. Klausura gemachten Gefangenen ist auf über 600 Mann gestiegen.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront wurden rumänische Angriffe im Maros-Tal abgewiesen. Im Görgey-Tal und weiter südlich entzogen sich die Vortruppen zum Teil dem feindlichen Stoß. Die Beute der deutschen Truppen aus dem Gefecht südlich von Henndorf (Hegen) erhöht sich um 8 Geschütze. Nordwestlich von Fogaras hat der Feind seinen Angriff eingestellt.

Aus der Schlacht von Hermannstadt waren bis gestern eingebracht: über 3000 Gefangene, 13 Geschütze. Ferner sind erbeutet: eine Flugzeughalle, zwei Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Waggons mit Munition, über 200 Munitionswagen, über 200 gefüllte Bagagewagen, 70 Kraftwagen, ein Lazarettzug. Weiteres Material wird erst allmählich aus den Wäldern geborgen werden. Der Rote-Turm-Paß ist angefüllt mit zerflossenen Fahrzeugen. Südlich des Passes wurden rumänische gegen die Höhen westlich Cainen gerichtete stärkere Vorstöße abgeschlagen.

Im Hoehinger- (Hatzeger-) Gebirge griff der Feind westlich des Strelj- (Szerigh-) Tales vergebens an.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am 29. September erzwang eine österreichisch-ungarische Donauflotte die Einfahrt in den Hafen von Corabia, vernichtete neun und erbeutete sieben teils beladene Schiffe.

Bukarest wurde von unseren Flugzeuggeschwadern mit beobachteter guter Wirkung bombardiert.

### Mazedonische Front.

An vielen Stellen zwischen dem Prespa-See und dem Wardar lebhaft Feuerkämpfe und vereinzelte ergebnislose feindliche Unternehmungen. Ein starker Angriff brachte den Gipfel des Kajmakalan in den Besitz des Gegners.

Der Erste General-Quartiermeister.  
Ludendorff.

W.W. Wien, 1. Oktober. (Amtlich.)

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

### Front gegen Rumänien.

Westlich von Petrofeneh scheiterten auch gestern alle rumänischen Vorstöße, ebenso wurden bei Canonii südlich des Veres Toronyer (Roter-Turm-Paß) rumänische Abteilungen unter schweren Feindverlusten abgeschlagen. Nordwestlich von Fogaras stockte die rumänische Vorrückung. Westlich und nordwestlich von Szekely Udvarhely (Oberhellen) dauert der Druck des Gegners gegen unsere vorgeschobene Gruppe an. Auf dem Schlachtfeld von Nagyszeben (Hermannstadt) sind bis gestern vormittag über 3000 Gefangene, 13 Geschütze, eine Flugzeughalle, zwei Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Eisenbahnwagen mit Munition, über 200 Munitionswagen, 70 Kraftwagen, über 200 gefüllte Bagagewagen, ein Spitalzug und große Mengen sonstigen Kriegsgüter eingebracht worden. Ergänzende Angaben werden folgen. Bei dem vorgeführten Angriff deutscher Truppen südlich Hegen (Henndorf) hat der Feind acht Geschütze verloren.

### Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpathen flaut der Kampf ab. Südwestlich und südlich von Urzsanu griff der Gegner mit starken Kräften an. Die zwischen der Blota Lipa und der Majarowka stehenden türkischen Truppen waren ihn in erbitterten Nahkämpfen zurück. Nordlich der Bahnstation Potutory gewannen die Russen einige hundert Meter Raum.

### Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten Böhm-Ermolli ging der Feind beiderseits der von Brody nach Hozow führenden Straße zum Angriff über. Er wurde nordlich der Straße restlos abgewiesen. An einer Stelle scheiterten drei, an einer anderen sieben russische Vorstöße. Südlich der Straße drang der Feind in den Abschnitt eines Regiments ein. Der heute früh eingeschickte Gegenstoß schiedelungsgünstig vorwärts und hat den größten Teil der verlorenen Gräben zurückgewonnen.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Geschütz- und Minenwerferfeuer der Italiener war wieder gegen die Karst-Hochfläche zeitweise sehr lebhaft und dehnte sich auch auf unsere Stellungen im Wipbach-Tal aus.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.  
von Hofer, Feldmarschallentant.

### Luftangriff in Rumänien.

SS Die Zahl der Toten bei dem letzten Fliegerangriff auf Bukarest betrug wie Schweizer Blätter nach „Ankfrage Elan“ berichten, 83, der Verletzten 104; dreißig Häuser wurden zerstört, mehrere öffentliche Gebäude beschädigt. Auf die Vororte von Bukarest fielen 28 Bomben. In Cernavoda forderten die letzten Fliegerangriffe 42 Opfer, darunter zahlreiche Soldaten.

### Neuer Fliegerangriff auf Sofia.

W.W. Sofia, 30. September. (Bulgariische Telegraphen-Agentur.) Heute gegen 9 Uhr vormittags hat neuerlich ein feindliches Flugzeug Sofia überflogen. Es wurde von dem Feuer unserer Abwehrbatterien empfangen und von unseren Kampfbatterien angegriffen. Das feindliche Flugzeug vermodete nur eine einzige Bombe abzuwerfen, die nordlich der Stadt zu Boden fiel. Nach noch unbestätigten Meldungen zufolge ist das feindliche Flugzeug etwa 30 Kilometer nordlich von Sofia durch unsere Flieger abgeschossen worden.

### Ministerwechsel in Rußland.

W.W. Petersburg, 1. Oktober. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ein kaiserlicher Erlaß verkündet die Ernennung des Adelsmarschalls der Provinz Smolensk, Protopopow, zum Minister des Innern an Stelle Chwoftows, dessen Rücktritt genehmigt wird. Protopopow ist Vizepräsident der Duma.

### Rückkehr aller kriegsgefangenen Deutschen aus Nordafrika nach Frankreich.

W.W. Berlin, 1. Oktober. (Amtlich.) Die französische Regierung hat in einer amtlichen Mitteilung folgendes erklärt:

Seit Anfang September sind den Militärbehörden in Marokko, Algier und Tunis die Befehle erteilt worden, damit alle deutschen Gefangenen nach Frankreich übergeführt werden. Von diesen sind 2500 schon eingetroffen oder werden vor dem 20. September eintreffen. Die zweite Hälfte wird sich zwischen dem 20. und 25. dieses Monats einschiffen und in Frankreich am Ende des gleichen Monats ankommen. Zu diesem Zeitpunkt wird in Nordafrika kein deutscher Gefangener, weder ein Kriegsgefangener noch ein Zivilgefangener, weder in den Strafanstalten noch in den Lagern verbleiben.

Angeichts dieser bündigen Erklärung der französischen Regierung besteht kein Zweifel daran, daß die Leidenszeit unserer deutschen Landsleute in Afrika endlich abgeschlossen ist. Schon vorher war die größere Hälfte der deutschen Gefangenen in Nordafrika nach Frankreich zurückgeführt.

Die deutsche Seeresverwaltung hat daraufhin angeordnet, daß die nach dem besetzten Rußland verschifften 10 000 Franzosen

jämlich in deutsche Lager zurückgeschickt werden, da der Zweck dieser Maßnahme erreicht ist.

Pakete und Geldsendungen für deutsche Kriegsgefangene, die bis jetzt in Nordafrika waren, sind bis auf weiteres an das „Bureau de renseignements, Ministère de la guerre, Paris“ zu adressieren, das die Weiterleitung in die neuen Lager im europäischen Frankreich veranlassen wird.

### Griechenland.

### Ein neues Ultimatum der Entente.

W.W. Bern, 1. Oktober. Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Athen wurde für gestern die Übergabe einer Note der Entente erwartet, in der energisch die sofortige Erklärung des nationalen Krieges oder bedingungslose Auslieferung allen Kriegs- und Eisenbahnmateri als unter Auflösung des Heeres verlangt werden soll.

### Die Revolution.

W.W. London, 30. September. Aus Kanea wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, daß auch die Insel Tenedos sich dem Aufstand angeschlossen hat. Die bewaffneten Kräfte sind nach ihren Wohnstätten zurückgekehrt. In ganz Kreta ist die Ordnung wieder hergestellt, nur im Heraklion, wo die Türken und die weinfeindlichen Elemente am stärksten vertreten sind, wurde von der neuen Regierung eine Besatzung zurückgelassen. Es herrscht zwar noch einige Unruhe, aber die Behörde hat die Lage gut in der Hand. Am Mittwoch wurde in der Kathedrale von Kanea ein feierlicher Gottesdienst zur Einweihung der neuen Regierung gehalten. Alle Notabeln waren anwesend.

Der Bischof von Trevisa feierte die Messe. Am Ende des Gottesdienstes sprach der Bischof das Gebet für den König. Nur Wenizelos und Kondariotis antworteten mit einem Amen. Die Gemeinde schweig.

§§hb. Die „Agence Havas“ will aus Athen erfahren haben, daß ein Teil von Westmazedonien sich mit samt der Gendarmerie der menseitlichen Bewegung angeschlossen habe. — Die provisorische Regierung richtete an die Behörden von Kreta folgende Weisung: Wir ersuchen die Behörden der Insel, ihre Funktionen wie vorher auszuüben und sich in dienstlichen Dingen an die provisorische Regierung zu richten, anstatt an die Athener Regierung.

W. A. Athen, 1. Oktober. (Remer.) Das Kriegs- und das Marineministerium haben strenge Maßnahmen ergriffen, um zu verhindern, daß Offiziere sich den Aufständischen anschließen. Drei Schiffskapitäne wurden verhaftet.

### Eine Proklamation Wenizelos'.

W. A. Basel, 30. September. Wie dem „Matin“ aus Paucanitz mitgeteilt wird, veröffentlicht das Amtblatt der provisorischen Regierung eine Proklamation an das griechische Volk, in der es heißt: „Das Maß der Bitterkeit ist voll. Die Krone hat schlechten Ratgebern Gehör geschenkt und eine Politik befolgt, die Griechenland dem schwersten Unheil entgegenführt, es seinen bewährten Freunden entfremdet und den Feinden des Vaterlandes die Grenzen öffnet. Eine griechische Armee hat ihr Gebiet kampfslos geöffnet und ist gedemütigt nach Deutschland abgeführt worden. Die Bevölkerung Mazedoniens wird von Komitatshis mißhandelt. Das beste Mittel, das Land zu retten, ist die Rückkehr zu einer solchen Politik, die darin besteht, mit Hilfe der Schwächsten und der tapferen serbischen Verbündeten den Feind aus Griechenland zu vertreiben.“ Wenizelos bemerkt weiter, daß es die wahren Patrioten beglücken würde, wenn der König selbst im letzten Augenblick sich an die Spitze der nationalen Streitkräfte stellen wollte. Sonst werde ihnen keine andere Wahl mehr bleiben, wenn sie das Vaterland retten wollen, als gefordert vorzugehen.

### Die Stimmung in Saloniki.

W. A. Bern, 30. September. Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ in Saloniki drahtet seinem Blatt: Obwohl die Nachrichten über die Ankunft von Wenizelos und Kondariotis in Kanea, sowie die über eine angeblich bevorstehende allgemeine Mobilisation einen starken Eindruck machen, verbleibt die Stadt ruhig. Trotz verweirter übertriebener Nachrichten die in Saloniki eintreffen, ist die Lage in tatsächlicher Hinsicht unverändert. Die Revolutionäre warten die Ankunft Wenizelos ab. Die von dem Nationalen Verteidigungsausschuß angeordneten Rekrutierungen unter den Orthodoxen und Isracliten des Jahres 1915 bezeugen großen Schwermut, da der Hauptteil, besonders der Isracliten, sich ihnen zu entziehen trachtet. Die große Mehrheit des Heeres bleibt bis jetzt künigstren. Von besonderer Seite wird dem Korrespondenten mitgeteilt, daß Soldaten, die von ihrem Obersten zur Einschießung nach Saloniki gezwungen worden waren, ihn während der Überfahrt festsetzten, in Volo ausschiffen und den konstitutionellen Behörden anlieferen.

### König Konstantin

W. A. Bern, 1. Oktober. Ein Mitarbeiter des „Petit Journal“ in Athen meldet, König Konstantin sei von einer Erkältung befallen, die die Ärzte etwas beunruhigt. Trotzdem habe der König andauernd Besprechungen mit den Ministern und den anwesenden Generalsstabsoffizieren.

§§hb. General Sattaris wurde zum Chef des Generalstabes ernannt an Stelle des Generals Moshopoulos, der einen Urlaub von 45 Tagen erhält.

### Söldlinge der Revolutionäre in Westmazedonien.

W. A. Sofia, 30. September. Die von Revolutionäres ausbruch in Saloniki angeworbenen Söldlinge erschienen bereits, wie „Echo de Bulgarie“ mitteilt, in Westmazedonien und bewiesen ihren Mut hauptsächlich gegenüber der friedlichen Bevölkerung. Um den Verfolgungen zu entgehen, floh die Bevölkerung aus der Gegend von Florina und Kastoria auf bulgarisches Gebiet. Tausende von Flüchtlingen werden in Bitolia und Resna von den bulgarischen Behörden verpflegt.

### Gute Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien.

W. A. Bern, 1. Oktober. Beim hiesigen griechischen Gesandten ist bis heute eine Verstärkung der italienischen Nachrichten, welche von einer Kriegserklärung an Bulgarien sprechen, nicht eingetroffen. Verfassungsgemäß kann die Kriegserklärung nur im Einverständnis mit dem König erfolgen. Der hiesige bulgarische Bevollmächtigte glaubt, daß die Entente die Nachrichten von der Kriegserklärung zum Zwecke des Stimmungsmachens verbreitet habe, und erklärt, die Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland seien noch immer ausgezeichnet. („Frankf. Ztg.“)

### Die italienisch-griechischen Beziehungen.

W. A. Bern, 30. September. Der Mailänder „Secolo“ läßt sich über die italienisch-griechischen Beziehungen wie folgt äußern: Griechenland sei so lange ein Gefahr für Italien gewesen, als es in der Hand Frankreichs eine Waffe gegen Italien gebildet habe. Seit aber die Haltung Frankreichs und Italiens in der Mittelmeerfrage und, wie zu wünschen sei, auch in der Weltpolitik ein und dieselbe sei, könne Griechenland als Zweifelsfrage nur von gewissenlosen Politikern, nicht aber von einem wichtigen Staatsmann wie Wenizelos gebraucht werden.

II. Im Widerspruch mit der vorstehenden Meldung steht folgende Mitteilung, die dem Londoner „Daily Telegraph“ aus Rom zugeht: Die italienischen Blätter verbergen ihr Mißtrauen nicht. Sie verlangen, daß Griechenland keine Gebietsvergrößerung mehr am Balkan oder in Kleinasien erhalten dürfe.

W. A. Bern, 1. Oktober. Im gestrigen italienischen Ministerbericht behauptete Sonnino über die Lage in Griechenland und führte „Secolo“ zufolge aus, der diesbezügliche Gedankenaustausch der Entente sei besonders in den beiden letzten Tagen sehr lebhaft gewesen. Griechenland werde, wenn es wolle, gegen Bulgarien eingreifen und auf diese Weise die im zweiten Balkankriege offen gelassenen Fragen lösen können, wobei es die Unterstützung des Viererbundes finden werde. In dieser Hinsicht könne das griechische Eingreifen nicht abgelehnt werden.

### Der Seekrieg.

W. A. London, 30. September. Nach einer Lloydsmeldung sind der russische Schoner „Ruf“ und der englische Dampfer „Manwood“ versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

## Die Karpathenkämpfe.

Telegramm unseres zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatters. Hauptquartier Corps Cont a, 29. September.

Zimmer stärker schienen die Russen den Nachdruck ihrer Operationen nach dem Süden der Ostfront zu verlegen zu wollen. Ihre Ankündigung, daß sie die rumänischen Truppen überall mit russischen mitführen wollen, läßt darauf schließen, daß sie die Karpathen- und die siebenbürgische Front in einheitlicher Handlung zusammenfassen wollen. Mit großer Hartnäckigkeit suchen sie die von Tschibuloff über den Porlut-Bach und über Kirlibaba entlang der südlichen Front nach Dorna Watra und der rumänischen Grenze führende Straße in ihren Besitz zu bekommen. Auch gestern gingen sie mit starken Kräften gegen die Höhen nördlich der Straße vor. Heute wurden die Angriffe mit geringem Nachdruck wiederholt. Die den Weg deckenden Höhen blieben in der Hand der österreichisch-ungarischen Verteidiger. Der Kommandant wurde gestern von den im Längsriegel eingekesselten Kofasch durch schneidenden Stoß ungarischer Jäger gereinigt. Gegen die etwa 1610 Meter hohen Berge der Sala Mihaleva, östlich des Czerevaz-Tales, hatten die Russen gestern nach starker Feuerbereinigung mit großem Einsatz Fortschritte errungen. Heute wurde der Rücken, auf dem sie sich festgesetzt hatten, genommen, im Norden und Süden ohne Artillerieunterstützung überraschend angegriffen, während gegen die Front Schleinangriffe gerichtet wurden. Der Erfolg der schnellen und gut durchgeführten Unternehmung war eine völlige Überraschung der Russen, die in der Verwirrung starkes Sprengwerk hinter die eigenen Leute legten, so daß den Jägern und den Schützen außer der wiedergewonnenen Stellung eine hübsche Beute zufiel: 3 Offiziere, darunter ein Bataillonskommandeur, 530 Mann, 8 Maschinengewehre wurden eingebracht, ein Erfolg, der bei dem schwierigen Gebirgskrieg, in dem jeder Mann zählt, doppelt ins Gewicht fällt.

Hof Brandt, Kriegsberichterstatter.

## Vom Balkan-Kriegschauplatz.

### Die rumänischen Verluste.

bbl. Verschiedene Blätter beziffern die bisherigen Verluste der rumänischen Armee auf 71 000 Mann und 3200 Offiziere.

### Musterung der Siebzehnjährigen in Rumänien.

§§ Schweizer Blätter melden aus Bukarest: Am 14. Oktober beginnt in Rumänien die Musterung des Jahrgangs 1919, sowie die Zählung des Jahrgangs 1920.

### Bulgarische Kriegsberichte.

W. A. Sofia, 30. September. Bericht des Generalstabes vom 30. September.

Mazedonische Front: Westlich und östlich von Lerin (Florina) ist die Lage unverändert. Stellenweise schwaches Artilleriefeuer ohne Infanterietätigkeit. Auf der Höhe Kajmakalan lebhaftes Artilleriefeuer beiderseits. Im Moglenica-Tal schwaches Artilleriefeuer. Am Wardar auf beiden Seiten Ruhe; nur südlich von Doiran schwaches Artilleriefeuer am Fuße der Belasica Planina. An der Struma-Front schwache Artillerietätigkeit. Eine unserer Patrouillen rief bei der Brücke von Kopriwa eine aus fünf Mann bestehende englische Patrouille auf. In der Mitte des Agäischen Meeres lebhaftes Kreuzen der feindlichen Flotte. Das Feuer unserer Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot, den Golf Vostera zu verlassen.

Rumänische Front: Längs der Donau beschossen mehrere österreichisch-ungarische Monitore. von unserer Artillerie unversehrt, den Bahnhof und den Hafen von Korabia, wo sie große Verbrüngen anrichteten und Feuerbrünste hervorriefen. Feindliche Batterien und der größte Teil der Transportschiffe, die sich hinter einer bewachbarten Insel befanden, wurden zerstört. Acht Transportschiffe und mehrere Pontons wurden erbeutet. In der Dobrudscha keine Veränderung. Stellenweise schwaches Artilleriefeuer ohne Infanterietätigkeit. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

W. A. Sofia, 1. Oktober. (Bulgarische Telegraphenagentur.) Generalstabesbericht vom 1. Oktober.

Mazedonische Front: Im Westen und im Osten von Lerin (Florina) schlug unsere Infanterie die Angriffe des Feindes ab. Nördlich vom Dorfe Armensto, beim Dorfe Kruschograd und in der Gegend des Dorfes Sowitsch finden um den Besitz der Höhe Kajmakalan erbitterte Kämpfe statt. Im Moglenica-Tal lebhaftes Artilleriefeuer. Angriffe des Feindes gegen die Höhe Vostarsch scheiterten vollständig. Auf beiden Seiten des Wardar schwaches Geschützfeuer. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafont lebhaftes Artilleriefeuer, unter dessen Schutz mehrere feindliche Patrouillen gegen die Dörfer Krabschaki und Komarian vorgingen. Sie wurden durch das Feuer unserer Artillerie angehalten. Der Kampf dauert noch an. An der Agäischen Küste beschossen mehrere feindliche Kriegsschiffe heftig die Höhen nördlich des Dorfes Orfano. Das Dorf Lungor wurde durch die Beschichtung in Brand gesetzt und zerstört.

Rumänische Front: An der gesamten Front herrscht Ruhe. Die Lage ist unverändert. In der Umgebung des Dorfes Behunax (in der Gegend von Kurtunar) schossen wir ein feindliches Flugzeug ab. Die beiden Flieger sind wohlbehalten.

### Die Wichtigkeit des Balkans für die Entente.

W. A. London, 30. September. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Eine vom Generalstabe inspirierte Betrachtung prophezeit für die nächste Zeit neue Siege der Entente. Es werde aber gleichzeitig hinzugefügt, daß weder Beronne, nach Lemberg, noch Triest, noch Diabell von entscheidender Wichtigkeit seien. Nur das Durchschneiden der Pulsadern der Organisation der feindlichen Streitkräfte würde es möglich machen, von Erwartungen zu Tatsachen zu gelangen, nämlich das Abschneiden der Eisenbahnverbindung Berlin-Konstantinopel. Solange diese Verbindung durch welche die feindlichen Armeen mit Lebensmitteln versorgt werden existieren, könne der Feind den Alliierten Widerstand bieten. Auf dem Balkan sei also die nächste Aufgabe zu suchen. Wenn alle Alliierten sich dafür einsetzen, würde dieses Ziel schließlich erreicht werden.

## Die Lage in der Dobrudscha.

\* Die Lage in der Dobrudscha wird von Stegemann im Berner „Bund“ vom 27. September wie folgt beurteilt: Für die Gruppe Madensen kann ein weiterer Vorstoß in der Dobrudscha nur noch insoweit in Frage kommen, als es notwendig erscheint, die Linie Cernavoda-Konstanza zu erobern. Dazu ist es noch nicht gekommen, aber es ist bis jetzt auch ein Rückschlag vermieden worden, und Madensen konnte daran gehen, die Eroberung zu konsolidieren, die durch die Eroberung von Zutrana, Silistria und Mangalia, die Verklärung der Front, die Bedrohung der Bukarester Zentralstellung, das Verschlagen verschiedener feind-

licher Heereskörper und die Verweisung des rumänischen Operationsplanes dargestellt werden.“ Seit wir ihm diese Aufgabe zuschrieben, sind vier Tage vergangen und es ist anzunehmen, daß diese Frist von Madensen zur Befestigung der erlangten strategischen Überlegenheit, von Averescu zur Auffüllung der Front benutzt worden sind. Wie zahlreich die russisch-rumänischen Verstärkungen sind, die nach Cernavoda-Konstanza gelenkt wurden, entzieht sich jeder Beurteilung; es ist aber sicher, daß dadurch zahlreiche Reserven in Anspruch genommen wurden und bleibt beizufügen, daß dieses am Trajanswall versammelte Heer dort nun entweder festgenagelt steht oder den Versuch machen muß, die ihm aufgezwungene Konzentration operativ auszunutzen, zur Gegenoffensive zu schreiten und den ganzen Dobrudschafeldzug mit vierwöchiger Verspätung wieder aufzunehmen, um zunächst das eigene Aufmarschgebiet zurückzuerobern. Das ist eine Aufgabe, die angesichts der vor Rastova-Zugla eingerichteten Nadelstellung Madensens und des wachsenden deutsch-österreichischen Druckes an der rumänischen Westflanke keine heitere Perspektive bietet, falls Madensen ausbleibt.

Solange die Rumänen die Donau nicht forcieren können — und das ist um so schwieriger, als sie die Brückköpfe von Silistria und Zutrana, die östlichen Tragpfeiler jedes Offensiv- und Defensivplanes, verloren haben — wird es ihnen sehr schwer werden, die Lage an der Südfront wiederherzustellen. Der Einbruch Madensens in die Dobrudscha war also von strategischem Gewinn gekrönt, obwohl die ideale Ausführung nicht vollkommen erreicht werden konnte. Die Rumänen kämpfen jetzt nur noch mit dem rechten Flügel und der Mitte ihrer gegen Siebenbürgen eingeleiteten Armeen in primärer Offensiv, einer Angriffsbewegung, die der Einheitlichkeit ermangelt und sich mehr als Hilfsoperation für die im Raume Dornaavara kämpfenden Truppen darstellt.

Gelänge es einer großangelegten bulgarisch-österreichischen Offensiv, beiderseits der Donau vorzugehen und über Turn-Severin und Kalafat gegen Craiova, den großen westlichen Konzentrationspunkt des rumänischen Heeres, vorzurücken, so läge man den Dobrudschafeldzug in neuem Lichte. Heute ist weder von rumänischer noch von österreichisch-bulgarischer Seite ein ernsthafter Übergang über die Donau nachzuweisen.

§§hb. Aus Sofia wird nach Konstantinopel gemeldet, daß gegenüber der bulgarischen Donaufahrt Sifkov am rumänischen Ufer mehrere Ortschaften bulgarische Flaggen hielten. Es scheint, daß in der Walachei eine starke Bauernbewegung im Gange ist.

## Der letzte Luftangriff auf England.

W. A. London, 28. September. „Morning Post“ schreibt über den Luftangriff vom Montag: Deutsche Luftschiffe besuchten um Mitternacht eine Stadt in den nördlichen Midlands und verursachten beträchtlichen Schaden, ohne jedoch etwas von militärischer Bedeutung ausrichten zu können. Der Angriff begann um ein Viertel nach 12 Uhr und dauerte eine Viertelstunde. Die Zahl der abgeworfenen Bomben wird auf 12 bis 20 geschätzt. Abwehrgeschütze waren in Tätigkeit. Die Gede, die hauptsächlich beschossen wurden, haben eine englische Weile im Durchmesser. Hier wurden Häuser teils zerstört, teils schwer beschädigt. Die Verlustliste war lang. Diese Stadt scheint am meisten gelitten zu haben. Die meisten Verluste an Menschenleben ereigneten sich in zwei Gruppen von Häusern, die von den Bomben offenbar direkt getroffen und so gut wie zerstört wurden. Von einem Häuserblock ist auf jedem Ende nur je ein halbes Haus stehen geblieben, während die dazwischen liegenden Häuser verschwunden sind; der andere Häuserblock war in einer anderen Straße dicht dabei, und hieron steht nur noch eine Mauer. In diesen beiden Häuserblöcken sind 26 Personen getötet worden. In anderen Fällen haben ganze Häuserreihen schwer gelitten, obwohl sie nicht direkt getroffen wurden. In derselben Straße, in der einer der erwähnten Häuserblöcke lag, aber auf der entgegengesetzten Seite, wurden die Dächer von zehn Häusern herabgeworfen. Die Decken fielen ein und Türen und Fenster wurden durch die Kraft der Explosionen und durch Schrapnellsplitter eingeschlagen. In einer anderen Straße flog eine Brandbombe durch das ganze Haus, vom Dach bis in das Erdgeschloß, wo sie sich acht Zoll tief ein grub. Ein Teil des Hauses wurde durch das Feuer zerstört.

## Englische Verluste.

W. A. London, 29. September. Die Verlustlisten vom 28. und 29. September verzeichnen die Namen von 286 Offizieren (63 gefallen) und 1376 Mann und 168 Offizieren (37 tot) und 2468 Mann.

## Der Krieg der Türkei.

W. A. Konstantinopel, 30. September. Das Hauptquartier meldet: An der Front von Fellahie beschossen wir am 27. September erfolgreich feindliche Lager.

Kessische Front: Russische Streitkräfte, die südlich von Salkis 50 Kilometer südöstlich von Soudschulad lagerten, wurden angegriffen und in die Flucht getrieben. Die Ortschaft Salkis wurde in der Nacht vom 26. zum 27. September von uns besetzt. An der Kaukasus-Front fanden Patrouillengefächte statt. In einigen Kampfabschnitten trat die beiderseitige Artillerie in Tätigkeit. Am 28. September verfuhr eine Anzahl Banditen unter dem Schutz eines Torpedobootes von einigen Segelschiffen im Golf von Tschenderli an Land zu gehen, wurden aber mit Verlusten für sie vertrieben. Am 29. September warfen wir Banditen zurück, die man unter dem Schutz von sechs Kriegsschiffen im Golf von Keuluf zu landen versuchte, und fügten ihnen Verluste zu. An den anderen Fronten keine wichtigen Ereignisse.

Vizegeneralissimus.

## England.

II. Dover — ein versiegelter Hafen. Aus Haag, 1. Oktober, wird gemeldet: Für die Stadt Dover sind neue Abichlungsregeln von ganz besonderer Strenge eingeführt worden. Die 43 000 Einwohner werden sich alle fotografieren lassen müssen, da sie nur auf einem mit Photographie versehenen Paß wieder in die Stadt zurückgelangen können, wenn sie sie verlassen haben. Leute, welche nicht nach Dover gehören und dorthin reifen wollen, haben sich erst auf dem Polizeibureau ihrer Heimat die Erlaubnis hierzu zu holen. Diese Bestimmungen werden, wie die „Daily Mail“ sagt, getroffen, um aus Dover einen versiegelten Hafen zu machen.

§§hb. Aus Amsterdam, 2. Oktober, berichtet die „Frankf. Zeitung“: Der kanadische Finanzminister eröffnete der englischen Regierung einen neuen Munitionskredit von 50 Millionen Dollars.

## Japan.

— Nach einer Drahtmeldung der „Wirkshetija Wjedomsti“ vom 17. September aus Tokio besprechen die Blätter wieder die Frage des bevorstehenden Rücktritts des Grafen Okuma. „Kofumin“ meldet, daß nach der Rückkehr des Kaisers aus der Sommerresidenz eine Beratung des Genro stattfinden wird, auf der diese Frage entschieden werden wird.







